

Salat in Wasserrinnen

Ernährungswirtschaft An der Internationalen Strohballenarena in Tägerwilten war der moderne Gemüseanbau das zentrale Thema. Dieser kann im Glashaus, im Freien, im Wasser oder vertikal geschehen.

Daniela Ebinger
thurgau@thurgauerzeitung.ch

Die zweite Internationale Strohballenarena hat am Montag bei der Firma Biofresh AG in Tägerwilten stattgefunden. Vier Referenten aus dem Gemüsebau und Vertrieb gaben Einblick in ihre Betriebe. Die Strohballenarena greift aktuelle Themen der Land- und Ernährungswirtschaft auf und bringt diese der Bevölkerung näher. Das BBZ Arenenberg, der Verein Integrierte Ländliche Entwicklung Bodensee, genannt ILE-Bodensee, und das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft organisierten den Anlass gemeinsam.

Bevor die Referenten zu Wort kamen, lud die Biofresh AG zu einem Rundgang durch ihre Gewächshäuser ein. Der Leiter Anbau, Volker Szepek, erklärte beim Rundgang den ganzen Prozess von Anbau bis Ernte. Der Energieverbrauch interessierte die Besucher besonders. Geheizt werde mit Erdgas und einer Rauchgasrückgewinnung. «Diese ist frei von Schadstoffen», sagte Szepek. Gepflanzt werde auf den über sieben Hektaren Gewächshaus-Flächen saisonbedingtes Gemüse.

Geschmackliche Tomaten sind temperaturabhängig

«Wie bringt man geschmacklich gute Tomaten hin?», war eine der Fragen. Die Umwelt wie Temperatur, Luft, Boden, Wasser, Licht und Pflege spiele eine grosse Rolle. «Tomaten schmecken vor Ort geerntet und konsumiert meist anders, als die im Grosshandel gekauften. Das hängt unter anderem mit den Temperaturen beim Transport und der Lagerung zusammen», sagte Szepek. Ein weiterer Aspekt der Führung war die Schädlingsbekämpfung. Auch diese erfolgt ganz im Zeichen der Natur. Dafür setzt die Biofresh AG auf Nützlinge. Ebenso bei der Bodenverarbeitung. Dabei kommt Kompostgemisch aus Grünschnitt und Champi-



Volker Szepek, Leiter Anbau Gewächshaus der Firma Biofresh, führt durch die Gewächshäuser.

Bild: Daniela Ebinger

gnomist zum Einsatz. Nach der Ernte wird alles in der nahen Kompostieranlage kompostiert.

«Die Land- und Ernährungswirtschaft ist für die Region Ostschweiz wie auch die gesamte Bodenseeregion von besonderer Bedeutung», sagte Frank Burose zu Beginn der Strohballenarena. Er ist Geschäftsführer des Kompetenznetzwerks Ernährungswirtschaft. Die Landwirtschaft prägte sowohl die Wirtschaft wie auch die Landschaft. Die vier Referenten stammten aus Deutschland und der Schweiz. Walter Koch, Projektleiter der Rathgeb Biolog AG, gab Einblick in die Entstehung der Biofresh AG und den Zusammenhang mit dem Familienunternehmen Rathgeb aus Unterstammheim. Vor rund zehn Jahren kaufte die Familie Rathgeb von Biotta die Gewächshäuser in Tägerwilten und konnte

die Fläche seither mehr als verdoppeln. Während sich die Biofresh auf Gewächshäuser spezialisiert hat, bewirtschaften 14 Vertragsproduzenten in der Umgebung für sie im Freiland. Zusammen mit den rund 300 Hektaren Freiland baut der Familienbetrieb 60 Gemüsearten an. In der Hochsaison sind über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Betrieb beschäftigt. Sie achten beim Bewirtschaften auf klare Richtlinien. Organische Dünger und natürliche Schädlingsbekämpfung ist dabei eine Selbstverständlichkeit. «Der Boden ist für uns die Quelle des Wachstums, und diesem müssen wir Sorge tragen», sagte Koch.

Diese Meinung vertrat auch Benjamin Wagner. Der gelernte Gärtner von der Insel Reichenau weckte bei den Gästen grosses Interesse mit seiner Biogasan-

lage. Mit dieser spare er im Jahr 600 000 Liter Öl – was für ihn 20 Liter auf einen Quadratmeter ausmache.

System aus Belgien bietet viele Vorteile

Ins Staunen gerieten viele Gäste bei der Präsentation von Thomas Wyssa. Der Gärtner aus Galmiz präsentierte einen Salat in Rinnen. Das geschlossene System entdeckte der Mann aus dem Freiburger Seeland in Belgien. Mittlerweile wird auf seinem 22 Hektar-Betrieb auf 4500 Quadratmetern Wasserrinnen gezogen. «Bei der Produktion braucht es weniger Wasser, Dünger und Pflanzenschutzmittel, und das sind nur einige der Vorteile», sagte Wyssa. Die Nachfrage sei steigend. Der Salat könne mit den Wurzeln verkauft werden und sei somit länger frisch.

Das Ohr direkt beim Kunden hatte der zweite Referent aus Deutschland, Jürgen Riedlinger. «Nur weiterdenken und hinterfragen bringt uns weiter», sagte der Geschäftsführer des Grosshandels Fruchthof in Konstanz. Er erwartet für die Zukunft gar einen noch grösseren Spagat. Für ihn gehen die Trends tendenziell in Richtung Fertigprodukte. «Die Ware muss toll aussehen, gut schmecken und wenig kosten.»

Bei den Gästen kam das Thema der Strohballenarena sehr gut an. «Die Ernährung in Zusammenhang mit Gesundheit interessiert uns sehr», sagte Peter Renner aus Steckborn. Er findet es immer wichtiger zu wissen, wie und wo was produziert werde. «Die Labels alleine sagen uns zu wenig», so seine Frau Marie-Luise.

Volk soll bei Löhnen mitreden

Gehaltsobergrenze Der Wiler Stadtrat hat die geplante Initiative «Für vernünftige Stadtratslöhne: 210 000 Franken sind genug» aus dem Umfeld der SVP für ungültig erklärt. Der Grund: Das Volk sei nicht zuständig. Da das Besoldungsreglement nicht dem fakultativen Referendum untersteht, kann es nach Auffassung des Wiler Stadtrats auch nicht Gegenstand einer Volksinitiative sein. Um ein langwieriges Rechtsverfahren mit ungewissen Kostenfolgen zu verhindern, verzichtet das Komitee auf einen Rekurs beim kantonalen Departement des Innern.

Stattdessen will es nun auf kantonaler Ebene auf eine Änderung von Artikel 67 des Gemeindegesetzes hinwirken. Das könnte zur Folge haben, dass die Bürgerschaft künftig in ihrer Gemeinde bei den Löhnen von Gemeindepräsidenten und Gemeinderäten mitreden könnte. Mit der Initiative wollte das Komitee das Jahresgehalt der Wiler Stadtpräsidentin von bisher brutto rund 231 000 auf neu 210 000 Franken begrenzen, jenes der Stadträte von 198 000 auf 180 000 Franken für ein Vollamt. (hs)

Zwei wollen Mächler beerben

Parteilung Die St. Galler FDP-Delegierten haben die Wahl: Zwei Männer stehen in den Startlöchern, um die Leitung der St. Galler FDP zu übernehmen. Die Spatzen haben es schon länger von den Dächern gepiffen, gestern hat es die Parteilung bestätigt: Raphael Frei, Rorschacherberg, und Urs Stillhard, Mosnang, bewerben sich um das Präsidium der St. Galler Freisinnigen. Wer die Renneleitung übernehmen wird, entscheiden die Delegierten in einem Monat – in geheimer Abstimmung.

Der neue FDP-Präsident heisst entweder Raphael Frei oder Urs Stillhard. Es sei denn, es brächten sich an der Delegiertenversammlung weitere Interessenten ins Rennen. Frei ist 36, Präsident der Regionalpartei Rorschach und Schulleiter am Oberstufenzentrum Bünt in Waldkirch. Der begeisterte Wintersportler engagiert sich neben der Politik auch als Chorleiter. Sein Motto: «in Bewegung setzen, in Bewegung bleiben». Sein Herausforderer Stillhard ist 48, Präsident der Ortspartei Mosnang und Vertriebsleiter Europa sowie Geschäftsleitungsmitglied des Folienverpackungsunternehmens Saropack in Rorschach. Der zweifache Familienvater engagiert sich in mehreren Vereinen für das Toggenburg, bei den Hauseigentümern, in der IG Klanghaus, im Gewerbeverein. Als sein politisches Motto nennt er: «Freiheit vor Gleichheit; erwirtschaften statt verteilen».

Die Frau aus der Endrunde ist weg

Nach den Hearings hatten mehrere Kandidaturen vorgelegen. Das habe sie veranlasst, «keine Wahlempfehlung für eine einzelne Person aussprechen». Dies war denn auch der Grund, weshalb die Abwiler Rechtsanwältin Susanne Vincenz-Stauffacher ausschied; sie war die einzige Frau, die es in die Schlussrunde geschafft hatte. (rw)

Maurer erkoren ihren Meister

Beruf Sieben Kandidaten mauerten an der Berufsmesse in Weinfelden um die Wette. Als Sieger ging der Kreuzlinger Joshua Obrist hervor. Er möchte an der Berufsweltmeisterschaft 2019 in Karzan dabei sein.

«Ich bin von Natur aus ein genauer Mensch, nur selten zufrieden mit mir selbst, und versuche das Optimum zu erreichen», sagt der 19-jährige Kreuzlinger Joshua Obrist nach der Rangverkündigung. Er wurde durch einen Kollegen seines Vaters auf den Maurerberuf aufmerksam und entschloss sich für eine Lehre bei der Frauenfelder Bauunternehmung Stutz AG.

Vorbereitung auf Lehrabschluss

Und was schätzt der neue Maurer-Thurgauer Meister besonders an seinem Beruf? «Man arbeitet draussen und sieht am Abend den Erfolg und das, was man erreicht hat», betont der erfolgreiche Lehrling. Nach der Lehre und dem Militär möchte er sich auf seinem Beruf weiterbilden und hat ein klares Ziel: «Ich

hoffe, möglichst weit zu kommen auf dem Weg zu den World-Skills 2019 im russischen Karzan.» Sollte es nicht gelingen, falle für ihn keine Welt zusammen. Die Teilnahme an dieser Kantonausscheidung ist für ihn zudem eine wichtige Vorbereitung auf die bevorstehende Lehrabschlussprüfung. Bei einem Maximum von 125 Punkten erreichte er mit einem grossen Vorsprung auf seine Mitkonkurrenten dank seiner genauen Arbeitsweise 102,75 Punkte.

Ostschweizer Meisterschaft 2017 in Weinfelden

«Während 16,5 Stunden haben die sieben Kandidaten an ihren Objekten gearbeitet, dies inklusive dem Schneiden der Steine», bilanziert Chefaxperte Thomas Arpasi die Kantonalmeisterschaft. Er bewertete zusammen

mit dem Geschäftsführer des Thurgauischen Baumeister-Verbands, Romeo Maasl, die Objekte, welche einen Maurerhammer und verschiedene Ornamente umfassten, während anderthalb Stunden. «Dass Joshua Obrist gewinnen wird, war für mich

eigentlich von Anfang an klar, bestach er doch schon in den überbetrieblichen Kursen durch seine Genauigkeit und das präzise Umsetzen der Arbeiten und der Pläne», sagt Arpasi. Im Beisein von Eltern, Ausbildern und weiteren Angehörigen freute sich

Mathias Tschannen, Präsident des Thurgauischen Baumeister-Verbandes, über den Erfolg der jungen Berufsleute. Er wies darauf hin, dass die sieben Kandidaten als Beste aus der Vorauswahlung mit zwölf Teilnehmern in der Lehrhalle Sulgen hervorgingen. Joshua Obrist und der zweitplatzierte Marco Germann aus Winden werden im kommenden Jahr an der Ostschweizer Meisterschaft, die ebenfalls anlässlich der Berufsmesse Thurgau stattfinden wird, dabei sein.

Die vier Besten an der Kantonalmeisterschaft: 1. Joshua Obrist, Kreuzlingen; 2. Marco Germann, Winden; 3. Gian Aeschbacher, Frittschen; 4. Silvio Oettli, Bussnang.

Werner Lenzin
thurgau@thurgauerzeitung.ch



Joshua Obrist wurde Thurgauer Meister.

Bild: Werner Lenzin